



*Musik kann das Unbestimmbare bestimmen
und das Unkommunizierbare kommunizieren.*
Leonard Bernstein

JAHRESHEFT 2019



Das BOG ist zurück! Das Jahr 2019 steht im Zeichen des Neuanfangs – vielleicht der Beginn einer neuen Ära? Joachim Pfläging, unser neuer Dirigent, hat mit viel Motivation, Elan und Energie die musikalische Leitung des BOG übernommen. Das Neujahrskonzert wird sein erstes Konzert mit unserem Orchester sein. Die ersten gemeinsamen Proben sind vielversprechend, und wir freuen uns schon jetzt auf eine fruchtbare und hoffentlich lange Zusammenarbeit. Und nach einer ungewöhnlich langen konzertfreien Zeit von neun Monaten brennen wir alle auf die Premiere!

Im vergangenen Jahr hatte sich das BOG erstmals seit 24 Jahren wieder mit der Rekrutierung eines musikalischen Leiters zu beschäftigen. Das Interesse an unserer Stellenausschreibung war erfreulich, sodass wir vor einem Jahr 24 teilweise sehr interessante Bewerbungsdossiers vorliegen hatten. Die verschiedenen Bewerbungen wurden intensiv studiert, es wurde recherchiert, verglichen und diskutiert. Mit sechs Bewerbern führten wir Gespräche und davon wurden drei Kandidaten zu einem Probeführer eingeladen. Joachim Pfläging kristallisierte sich dabei als Favorit heraus. Er wird sich Ihnen auf den folgenden Seiten gerne selber kurz vorstellen.

Die Vorbereitungen für das neue Konzertjahr laufen seit Monaten auf Hochtouren. Die Eröffnung erfolgt traditionell mit den beiden Neujahrskonzerten in der Mehrzweckhalle Brühl in Gebenstorf. Mit Werken von Richard Wagner, Oskar Navarro, Georges Bizet und Alfred Reed könnte der Jahresbeginn kaum lust- und freudvoller sein. Klangvolle Werke wie die heroische Meistersinger-Ouvertüre oder die

Auszüge aus der Oper Carmen beinhalten eine Fülle von wunderbaren Melodien, die wir alle gerne hören und geniessen. Ein besonderer Leckerbissen ist auch Navarros grandioses 2. Klarinettenkonzert mit Simon Stettler als Solist.

Am Palmsonntag laden wir Sie dieses Jahr mit zwei Werken von zeitgenössischen Komponisten, welche hervorragend zur besinnlichen Passionszeit passen, zum Staunen ein. Joachim Pfläging wird bei seinem zweiten Konzert als Dirigent des BOG mit uns zusammen die 3. Sinfonie von James Barnes aufführen. In diesem wuchtigen Werk mit dem Übernamen ‚die Tragische‘ verarbeitet der Komponist den Verlust seiner Tochter Nathalie, welche im Säuglingsalter verstarb. Die Musik entwickelt sich im Verlaufe des Werkes von der tiefsten Dunkelheit der Verzweiflung bis hin zum Erstrahlen vor Erfüllung und Freude. Ergänzt wird die Sinfonie mit den Illyrischen Tänzen von Guy Woolfenden. Es erwartet Sie ein stimmungsvoller Konzertabend getreu der Passions- und Osteridee: Aus dem Dunkel ins Licht.

Im Juni heisst es wieder: Konzert im Kieswerk! Das Sommerkonzert in der ungewöhnlichen Konzerthalle ist einen Besuch wert. Diese Kombination von gehaltvoll unterhaltender Blasmusik inmitten von Baggern und Steinbrechern ist jeweils ein ganz besonderes Ereignis im Konzertjahr des BOG! Musikalisch verspricht insbesondere der weltberühmte Libertango von Astor Piazzolla, welcher speziell für Blasorchester und Akkordeon arrangiert wurde, einen schönen und kurzweiligen Sommerabend. Nach den Sommerferien findet dann vom 23.bis 25. August

wie gewohnt das Fischessen statt. Und am 1. Januar 2020 begrüßen wir Sie dann erneut wieder in der Mehrzweckhalle Gebenstorf zum Jahresauftakt.

Gerne informieren wir Sie direkt und persönlich über unsere Konzerte. Schreiben Sie uns eine Mail an info@bogegebenstorf.ch mit Ihrer Anschrift zu, damit wir Ihnen künftig die Konzertinfos und das Jahresheft per Post zustellen können. Sie können dafür auch eine der Postkarten verwenden, welche jeweils an unseren Konzerten aufliegen. Weitere wertvolle Infos wie aktuelle Flyer oder Fotos der Konzerte entnehmen Sie unserer Website www.bogegebenstorf.ch.

Hochstehene Blasmusikkonzerte, wie wir sie pro Jahr gleich dreimal durchführen, bedeuten einen grossen Aufwand, sowohl organisatorisch als auch finanziell. Wir möchten uns daher an dieser Stelle ganz herzlich für die stete und wachsende Unterstützung bedanken. Ohne Sie alle, liebe Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher, Freunde des BOG, Sponsoren und Gönner, Passivmitglieder, Einwohner- und Kirchgemeinden, könnten wir nicht auf diesem Niveau musizieren und Ihnen auf eine wunderbare Art Danke sagen – nämlich mit Musik, die berührt und begeistert.

Das BOG wünscht Ihnen ein freudvolles und erlebnisreiches Konzertjahr 2019!

Inhaltsverzeichnis

Vorstellung neuer Dirigent	4
Konzerte 2019	6
Neujahrskonzert	11
Passionskonzert	19
Sommerkonzert	23
Gönner	31

Sehr verehrte Konzertbesucher,

darf ich mich kurz vorstellen? Ich bin der «Neue»...

... wobei, so «neu» bin ich gar nicht mehr. Ich bin 1969 geboren und zusammen mit zwei jüngeren Brüdern in einer sehr musikbegeisterten Familie im westfälischen Sauerland aufgewachsen. Nach Klavierunterricht in der Kinderzeit und Ausbildung als Hornist an der Musikschule übernahm ich mit 16 Jahren als damals einer der jüngsten Dirigenten in Nordrhein-Westfalen den dörflichen Musikverein. Nach dem Abitur habe ich meinen Wehrdienst im Musikkorps der deutschen Bundeswehr absolviert, und um mich auf mein darauffolgendes Musikstudium optimal vorbereiten zu können, verlängerte ich meinen Militärdienst auf 4 Jahre im Musikkorps in Düsseldorf.

Musik studiert habe ich an der Folkwang-Hochschule in Essen bei Prof. Wolfgang Wilhelmi und Herrn Klaus Gössmann. Während meines Studiums konnte ich viel Erfahrung als Orchesterhornist gewinnen. So habe ich eine Spielzeit im Symphonieorchester des Landestheaters Vorpommern (Stralsund) und eine Saison im Kurorchester Garmisch-Partenkirchen gespielt. Unterrichtet und dirigiert habe ich seit der Studienzeit auch immer. Zunächst an der Kreismusikschule Hochsauerland, wo ich die Stelle meines ersten Lehrers übernommen habe.

Aber 1999 zog es mich an die Schweizer Grenze. Die Stadtmusik Wehr/Baden hatte die Stelle des Stadtmusikdirektors ausgeschrieben und nach meinen Erlebnissen in professionellen Sinfonieorchestern und in der deutschen Bläserphilharmonie wusste ich, das ist mein Job!

Nach Vorstellungsgespräch, Probelektion und Probedirigat wurde ich musikalischer Leiter und Ausbildungsleiter der Stadtmusik und Jugendkapelle. Eine tolle und intensive Aufgabe, der ich mich bis zum Sommer 2015 mit grosser Begeisterung gewidmet habe. Seit 2015 bin ich Leiter der Concertband Hohenheim, dem ersten und über lange Jahre einzigen Universitätsblasorchester Deutschlands. Zusätzlich leite ich in Wehr noch das Nachwuchsorchester. Angestellt wurde ich, und bin es noch immer, als Lehrer an der Jugendmusikschule Bad Säckingen.

Als ich die Stellenausschreibung des BOG gelesen habe, hat mich das Orchester in seiner ganz besonderen Form sofort angesprochen. 3 Konzerte an 3 verschiedenen Orten mit 3 verschiedenen programmatischen Ausrichtungen. Hochklassige Programme von ungewöhnlicher konzertanter Blasmusik bis hin zu äusserst interessanten Bearbeitungen klassisch-sinfonischer Werke und eine kleine aber feine Orchesterbesetzung mit spanischem «Dialekt» der 3 Celli und Kontrabass. Da wurde auch der Sinfoniker in mir sofort hellwach.

Ich möchte den von Karl Herzog in den letzten Jahren sehr erfolgreich eingeschlagenen Weg sehr gerne weitergehen. Ein festliches Neujahrskonzert, ein neugierig machendes Passionskonzert und ein im besten Sinne unterhaltendes Sommernachtskonzert. Ich hoffe, ich habe Sie neugierig gemacht.

Gleich meine Premiere wird sehr festlich. Nach der Eröffnung mit Wagners Meistersinger-Ouvertüre erklingt mit

Oskar Navarros 2. Klarinettenkonzert eines der schönsten und eindrucksvollsten Solowerke der letzten 20 Jahre. Wir sind sehr froh und stolz, dass unser Konzertmeister Simon Stettler den Solistenpart übernimmt und mit «seinem» BOG spielen wird. Wir bleiben danach spanisch mit der Carmen Suite und enden mit fröhlicher Musik über ein Frühlingsgedicht.

Für die weiteren Konzertprogramme dieses Jahres lege ich Ihnen unser diesjähriges Jahresheft ans Herz. Auch da gibt es Bekanntes und Spannendes, Leichtes und Ungewöhnliches. Und alles immer in bewährter BOG-Qualität.

Musiker nach ihren Hobbys zu fragen ist immer schwer, denn Musik ist ja nicht nur unser Beruf, sondern auch unser Hobby und unsere Passion. Darüber hinaus bin ich hauptverantwortlich für unsere beiden Kinder, die mit 15 und fast 12 Jahren gerade... (aber das kennen sie sicherlich selbst!)

Aber wenn ich dann doch mal Zeit habe, oder Ruhe brauche, dann kurve ich mit meinem Töff am Wochenende gerne mal durch den Schwarzwald oder die schönen Schweizer Alpen.

Ich freue mich, Sie bei unseren Konzerten begrüßen zu können.

Herzlichst

Ihr Joachim Pfläging



Unsere Konzertreihe im Jahr 2019

Neujahrskonzert

Premiere

Dienstag, 1. und Sonntag, 6. Januar 2019, 17.00 Uhr,
Mehrzweckhalle Brühl, Gebenstorf
Mit Werken von Richard Wagner,
Oskar Navarro, Georges Bizet und Alfred Reed.

Passionskonzert

Wege zum Licht

Sonntag, 14. April 2019, 17.00 Uhr
Katholische Kirche, Gebenstorf
Mit Werken von Guy Woolfenden und James Barnes.

Sommerkonzert

Libertango

Samstag, 22. Juni 2019, 19.30 Uhr
Werkareal Merz, Gebenstorf
Mit Werken von Felix Mendelssohn, Benjamin Yeo,
Ryan George, Astor Piazzolla und Yosuke Fukuda

NEUJAHRSKONZERT
2019

BOG
blasorchester gebenstorf

PREMIERE

Di, 1. Januar, 17.00 Uhr
So, 6. Januar, 17.00 Uhr

Mehrzweckhalle Brühl,
Gebenstorf

Leitung: Joachim Pfläging
Solist: Simon Stettler, Klarinette

Eintritt frei/Kollekte

Das Konzert ist bequem mit dem RVBW Bus,
Linie 1, Haltestelle Alter Löwen, erreichbar.

PASSIONS-
KONZERT
2019

BOG
blasorchester gebenstorf

**WEGE ZUM
LICHT**

So, 14. April, 17.00 Uhr

Kath. Kirche,
Gebenstorf

Leitung: Joachim Pfläging

AARGAUER
KURATORIUM

Eintritt: Fr. 20.–
Schüler und Studenten: Fr. 10.–
bis 16-jährige gratis

SOMMER
KONZERT
2019

BOG
blasorchester gebenstorf

**LIBER-
TANGO**

Sa, 22. Juni, 19.30 Uhr

Werkareal Merz Gruppe,
Gebenstorf

Leitung: Joachim Pfläging
Solist: Matthias Matzke, Akkordeon

Eintritt: Fr. 20.–
Schüler und Studenten: Fr. 10.–
bis 16-jährige gratis

APOTHEKE AM

WASSER
SCHLOSS

S. Burger & Th. Wörndli
GEELIGSTRASSE 1
5412 GEBENSTORF
Telefon 056 223 43 43
Fax 056 223 43 34




Bäckerei Konditorei

www.baeckerei-frei.ch
neu mit Onlineshop

Filialen in:
Baden-Kappelerhof, Brugg, Döttingen, Turgi, Geroldswil, Nussbaumen, Untersiggenthal, Wettingen





WIR, DIE
GEBÄUDETECHNIKER.

Spenglerei | Sanitär | Flachdach | Lüftung | Solar

Huser Gebäudetechnik AG | Wettingen, Neuenhof | 056 426 77 50 | www.huser-gebaeudetechnik.ch

Unsere Architektur
sprengt manchmal den
Rahmen der Phantasie.
Nie aber den Zeit-
und Kostenrahmen.

merloarch.

ScanduGips

ScanduGips GmbH

Im Gugel 1
5412 Vogelsang

Tel 056 223 51 57

Fax 056 223 52 50

www.scandugips.ch

- Neubau
- Trockenbau
- Umbau
- Fassadenisolierung

Elektroingenieurbüro P. Keller + Partner AG



Seit über 40 Jahren Ihr Partner für Planung von

Beleuchtungsanlagen

Schwachstromanlagen

Starkstromanlagen

Gebäudeautomation

Rütistrasse 6

5400 Baden

Tel 056 222 41 82

www.pkbaden.ch

Küng Automobile

Gebenstorf | Wettingen | kueng-automobile.ch

Wir produzieren Musik in den Ohren. Sie mit Instrumenten, wir mit Motoren.

AUTOHAUS KÜNG AG, IM HALT 2, 5412 GEBENSTORF



Neuwagen und Occasionen



Nutzfahrzeuge



AUTO-CENTER KÜNG AG, LANDSTRASSE 148, 5430 WETTINGEN



Neuwagen und Occasionen



GARAGE KÜNG AG, LANDSTRASSE 53, 5412 GEBENSTORF



Neuwagen und Occasionen



fair und familiär

Neujahrskonzert 2019 Konzertprogramm

NEUJAHRS-
KONZERT
2019

BOG
blasorchester gebenstorf

PREMIERE

Di, 1. Januar, 17.00 Uhr
So, 6. Januar, 17.00 Uhr

Mehrzweckhalle Brühl,
Gebenstorf

Leitung: Joachim Pfläging
Solist: Simon Stettler, Klarinette

Eintritt frei/Kollekte

Das Konzert ist bequem mit dem RVBW Bus,
Linie 1, Haltestelle Alter Löwen, erreichbar.

Die Meistersinger von Nürnberg
Richard Wagner (1813-1883)

II Concerto
Óscar Navarro González *1981

Solist: Simon Stettler, Klarinette

Carmen Suite No. 1
Georges Bizet (1838-1875)

The Hounds of Spring
Alfred Reed (1921-2005)

Dienstag, 1. Januar 2019, 17.00 Uhr, MZH Brühl Gebenstorf
Sonntag, 6. Januar 2019, 17.00 Uhr, MZH Brühl Gebenstorf

Beschreibungen der Musikstücke

Die Meistersinger von Nürnberg Richard Wagner (1813-1883)

Das Werk ist eine Oper bzw. ein Satyrspiel des Komponisten Richard Wagner in drei Akten nach einem von ihm selbst verfassten Libretto. Die Uraufführung fand am 21. Juni 1868 in München statt. Die Spieldauer beträgt über vier Stunden.

Das Wort Meister-Singer besitzt eine doppelte Bedeutung. Einerseits waren alle Mitglieder der damaligen Gilden Meister-singer in vielen deutschen Städten eine eigene, angesehene Zunft, in deren fünfstufigem Rangsystem der Meistertitel analog zum Handwerkerberuf nur durch ein wirkliches Meisterstück errungen werden konnte. Das Werk hat im Gegensatz zu den meisten anderen Musikdramen Wagners keinen erkennbaren mythologischen Hintergrund. Die Handlung des Werks stützt sich ganz auf Historisches ab. Das Stück beschreibt das Leben in Nürnberg während der Reformationszeit. Die Stadt war wohlhabend und beherbergte viele reiche Handwerksmeister. Einer davon war der Goldschmied Veit Pogner, der seine einzige Tochter dem Gewinner des bevorstehenden Wettsingens versprochen hatte. Im Verlaufe der Vorbereitungen dazu kommt es zu Mauseheleien und Handgreiflichkeiten. Die Hauptakteure zeichnen sich durch unterschiedliche Charakterzüge aus. Der untadelige aber verarmte Junker, welcher im feinfühligsten Meister Hans Sachs einen Mentor erhält. Dazu kommen eifersüchtige Personen, die alles unternehmen, damit sie das Herz von Eva gewinnen können. In der Person des strengen Stadtschreibers Beckmesser, dessen Name zum Synonym für engstirnige Pedanterie wurde, karikiert Wagner auch einige Auswüchse des ganzen Wettstreits. Der Ausgang ist nach längerem Hin und Her aber klassisch, indem der untadelige Junker den Wettbewerb gewinnt, in die Meistersgilde aufgenommen wird und Eva wie versprochen heiraten kann.

Die Ouvertüre zu «Die Meistersinger» entstand, abgesehen von einigen losen musikalischen Gedankenskizzen, in wenigen Wochen nach Fertigstellung des Textes zwischen Palmsonntag und Ostern 1862. Diese als Vorspiel bezeichnete Orchestereinleitung wurde schon im Jahr der Entstehung, und bevor

die ganze Oper fertig war, bei einem Konzert unter Wagners Leitung in Leipzig dem Publikum vorgestellt. Erst nachdem Wagner in König Ludwig II. von Bayern einen Förderer gefunden hatte, konnte er die Komposition beenden und im Sommer 1868 zur Uraufführung bringen.

II Concerto Óscar Navarro González *1981

Das Werk ist als Konzert für Klarinette und sinfonisches Orchester konzipiert und wurde im Auftrag des Valencia Music Institute geschaffen. Die Komposition ist dem Klarinet-tisten José Franch Ballester gewidmet und wurde im Jahr 2012 uraufgeführt.

Die Komposition ist in drei Hauptteile mit klar erkennbaren, unterschiedlichen Charakteren aufgeteilt. Die Tonsprache mit den vielen Farben und einer reichen Orchestrierung zieht sich dabei durch das ganze Werk und bringt die Klarinette voll zur Entfaltung. Neben den technischen Möglichkeiten des Instruments wird auch der Nähe zur menschlichen Stimme voll Rechnung getragen. Im ersten Teil, welcher wiederum in zwei Abschnitte aufgeteilt ist, kommen zu Beginn lyrische Klangformen zum Zuge, welche später durch Flamenco Rhythmen aus der spanischen Folklore abgelöst werden. Neben den eigentlichen Instrumenten kommen die Hände ins Spiel. Im Zusammenspiel wird der typische Charakter dieses spanischen Tanzes erreicht.

Der zweite Teil ist minimalistisch gehalten und zeigt die dynamische Bandbreite der Klarinette. Tonstärke und Ausdruck werden so verändert, dass der Klang mit dem Charakter der menschlichen Stimme vergleichbar wird. Der Zuhörer wird durch Pianissimo und Intensität gefesselt, bis das Orchester die vorhandene Spannung aufnimmt und den Satz in Ruhe abschliesst.

Das Prestissimo zum Abschluss ist eingebettet in einen Tanz und Dialog zwischen Solist und Orchester. Dabei kann der Klarinet-tist nochmals alle Möglichkeiten seines Holzblas-instrumentes ausschöpfen und zeigen.

Carmen Suite No. 1 Georges Bizet (1838-1875)

Carmen ist eine Oper in vier Akten von Georges Bizet. Das Libretto schrieben Henri Meilhac und Ludovic Halévy nach der gleichnamigen Novelle von Prosper Mérimée. Obwohl formal eine Opéra-Comique und auch als solche bezeichnet, war Carmen ein revolutionärer Bruch mit dieser Opern-gattung. Die realistische Milieuschilderung, Dramatik und schicksalhafte Tragik machten sie zu einem Vorläufer des Verismo. Die Uraufführung am 3. März 1875 wurde eher ablehnend aufgenommen. Bald darauf jedoch wurde Carmen zu einem der grössten Welterfolge der Operngeschichte, den der Komponist allerdings nicht mehr erlebte. Auch heute noch gehört Carmen zu den beliebtesten und meistaufgeführten Werken des Opernrepertoires.

Aus dem Gesamtwerk wurden Suiten mit unterschiedlicher Zusammenstellung arrangiert. Die zur Aufführung kommende Carmen Suite Nr. 1 umfasst sechs Sätze und entstand 1882:

Prelude | Einleitung oder Auftakt zu einem musikalischen Werk. Vielfach werden Themen daraus in späteren Sätzen nochmals aufgegriffen und musikalisch weiterverarbeitet.

Aragonaise | Die Aragonaise ist im schnellen Dreiertakt geschrieben und hat ihren kulturellen Ursprung in der Region Aragon in Spanien. Traditionell wird dieser Tanz mit Gitarre, Kastagnetten und Händen begleitet.

Intermezzo | In der Oper wird das Intermezzo als «Pausen-stück» zwischen den einzelnen Akten verwendet. Je nach Charakter kann mit einem Intermezzo eine bewusste Trennung von zwei Akten oder auch eine Überleitung zum nächsten Teil gemacht werden.

Sequedille | Das Gesangsstück, welches von Carmen interpretiert wird, beschreibt die Szene an der Stadtmauer von Sevilla und den Soldaten, welche die Tore bewachen.

Les dragons d’Alcala | Dieser Teil ist als Interlude (Zwischenspiel) bezeichnet und nimmt Bezug auf die Stadt Alcala, welche in der Nähe von Madrid liegt.

Les Toreadors | Dieser Satz verwendet Themen aus der Prelude und dem Prozessionsmarsch der Toreros. Es ist wohl das bekannteste Stück aus der Carmen Suite.

The Hounds of Spring Alfred Reed (1921-2005)

Das vorliegende Werk hat den Charakter einer Konzert-Ouvertüre und wurde 1980 von Alfred Reed komponiert. Der Künstler wurde durch das Gedicht «Atalanta in Calydon», welches vom englischen Poet Algernon Charles Swinbur-ne 1865 verfasst wurde, inspiriert. Das Gedicht beschreibt eine griechische Tragödie aus dem Altertum in englischer Versform aus der viktorianischen Zeit. Es beinhaltet den Vers: «When the hounds of spring are on winter’s traces». Sinnge-mäss übersetzt mit: «Die liebliche Kraft des Frühlings folgt den Spuren des Winters und lässt neues Leben entstehen». Für Alfred Reed war es wichtig, mit dem vorliegenden Werk die zwei Elemente von jugendlicher, eleganter Munterkeit und reiner, feinfühligster Zuneigung zu beschreiben. Die feinfühligste Kraft lässt auch in der Musik Neues entstehen. Die Kompositi-on wurde als Auftragswerk für die John L. Forster Secondary School Concert Band of Windsor, Ontario, Kanada geschaffen. Die Erstaufführung fand in Windsor am 8.Mai 1980 unter der Leitung von Alfred Reed statt. Die schwungvolle Melodie ist eingängig und wird regelmässig von verschiedenen Blasor-chestern rund um die Welt gespielt.

Beschreibungen der Komponisten

Wilhelm Richard Wagner



**22. Mai 1813 in Leipzig;
†13. Februar 1883 in Venedig
war ein deutscher Komponist,
Dramatiker, Dichter, Schrift-
steller, Theaterregisseur
und Dirigent.*

Mit seinen Musikdramen gilt er als einer der bedeutendsten Erneuerer der europäischen Musik im 19. Jahrhundert. Er veränderte die Ausdrucksfähigkeit romantischer Musik und

die theoretischen und praktischen Grundlagen der Oper, indem er dramatische Handlungen als Gesamtkunstwerk gestaltete und dazu die Libretti, Musik und Regieanweisungen selber schrieb. Er gründete die ausschliesslich der Aufführung eigener Werke gewidmeten Festspiele in dem von ihm geplanten Bayreuther Festspielhaus. Seine Neuerungen in der Harmonik beeinflussten die Entwicklung der Musik bis in die Moderne. Mit seiner Schrift «Das Judentum in der Musik» gehört er geistesgeschichtlich zu den obsessiven Verfechtern des Antisemitismus. Wagner war an zahlreichen Orten tätig, so auch einige Zeit in der Schweiz. Im Frühjahr 1849 beteiligte er sich aktiv am Dresdner Maiaufstand. Nach der Niederschlagung der Volksunruhen wurde er von der Polizei steckbrieflich gesucht und sah sich gezwungen, zu fliehen. Er reiste mit falschem Pass zunächst in die Schweiz und blieb, nach einem kurzen Aufenthalt in Paris, bis 1858 dauerhaft in Zürich im Exil. Dort entstanden in den Folgejahren die Zürcher Kunstschriften, unter anderen «Die Kunst und die Revolution», «Das Kunstwerk der Zukunft» und seine grosse musiktheoretische Schrift «Oper und Drama». Seine Konzerte wurden in der Schweiz frenetisch aufgenommen. Das Gesamtwerk von Wagner umfasst neben siebzehn musikdramatischen Werken über zwanzig Orchesterkompositionen dazu Klavier und Gesangsmusik. Vor allem die dramaturgischen Werke sind zeitlich stark ausgedehnt. Unter zwei Stunden kommt der Konzertbesucher nicht weg. Einige Werke dauern über vier Stunden, was für Ausführende und Zuhörende eine Herausforderung darstellt. Wagner prägte nachhaltig den Dirigierstil. Er dirigierte auswendig und unterstrich die Emotionalität der Musik durch Mimik und Gestik, was bis dahin nicht üblich war.

Óscar Navarro González



**1981 in Novelda, Alicante ist ein spanischer Komponist, Musikpädagoge, Dirigent und Klarinetrist.*

Navarro González studierte am Conservatorio Superior de Música Óscar Esplà in Alicante und schloss sein Studium mit dem Lehr-Diplom als Klarinetrist ab. Die weitere musikalische Ausbildung erfolgte an der Musikhochschule in Barcelona. Als

Mitglied zweier spanischer Jugendorchester hatte er schon in jungen Jahren die Möglichkeit mit verschiedenen Dirigenten aufzutreten und Konzertreisen in Europa und Asien zu machen. Sein steigendes Interesse am Komponieren führte ihn zur Allegro Internacional Music Academy in Valencia, wo er bei Ferrer Ferrán Komposition und Orchesterdirektion studierte. Erweiterte Studien unternahm der Künstler an der University of Southern California in Los Angeles im Fach für Film- und Fernsehmusik. Die Ausbildung schloss er 2008 mit dem Master-Diplom ab. Im Frühjahr 2005 wurde sein sinfonisches Gedicht «Die Arche Noah» durch das Nationale Jugendorchester von Spanien auf CD eingespielt. Mit dem gleichen Werk gewann er im Herbst 2006 den internationalen Kompositionswettbewerb von Amposta. Die Premiere des ersten Klarinettenkonzertes fand mit dem Solisten Eddy Vanoosthuysen 2007 in Brüssel statt. Das zweite Klarinettenkonzert wurde 2012 fertiggestellt und uraufgeführt.

Georges Bizet



**25. Oktober 1838 in Paris als Alexandre-César-Léopold Bizet; †3. Juni 1875 in Bougival, Département Yvelines bei Paris war ein französischer Komponist der Romantik, dessen Oper Carmen zu einem der grössten Erfolge der Operngeschichte wurde.*

Bizet wurde in der Rue de la Tour d’Auvergne Nr. 28 im 9. Arrondissement von Paris geboren. Sein Vater war ein Laiensänger und Komponist, seine Mutter war die Schwester des berühmten Gesangslehrers François Delsarte. Zwei Wochen vor seinem 10. Geburtstag trat Bizet ins Pariser Konservatorium ein. Dort studierte er bei Fromental Halévy, dessen Tochter Geneviève 1849–1926 er 1869 heiratete.

Seine erste Sinfonie schrieb er im Alter von 16 Jahren, offensichtlich als eine studentische Hausaufgabe. Sie war der Öffentlichkeit nicht bekannt, bis sie 1933 in den Archiven der Pariser Konservatoriums-Bibliothek gefunden wurde. Nach ihrer Erstaufführung am 26. Februar 1935 wurde sie als ein frühes Meisterstück gefeiert und von vielen Orchestern ins Repertoire aufgenommen. Das wohl bekannteste Werk von Bizet, die Oper Carmen, basiert auf der

gleichnamigen Novelle von Prosper Mérimée aus dem Jahr 1846. Brahms besuchte über zwanzig Aufführungen und sah sie als beste Oper an, die in Europa seit dem Deutsch-Französischen Krieg aufgeführt wurde. Diese Ansicht erwiesen sich insofern als prophetisch, als Carmen seitdem eines der populärsten Werke der gesamten Opernliteratur ist. Georges Bizet konnte den Erfolg von Carmen nicht mehr miterleben. Er starb im Alter von 36 Jahren an einem Herzanfall. Sein Tod fiel auf seinen sechsten Hochzeitstag, nur drei Monate nach der Uraufführung von Carmen. Bizets Arbeit als Komponist lässt seine herausragenden pianistischen Fähigkeiten oft in den Hintergrund treten. Am 26. Mai 1861, beim Abendessen bei Freunden, zu dem auch Franz Liszt eingeladen war, spielte Bizet ein noch unveröffentlichtes kompliziertes Werk Liszts fehlerfrei vom Blatt. Daraufhin verkündete Liszt, dass Bizet einer der ausgezeichnetsten Pianisten in Europa sei.

Bizets Musik wurde im 20. Jahrhundert für mehrere wichtige Ballette benutzt. Verschiedene Choreografen arrangierte unter anderem die Carmen-Suite, die L’Arlésienne oder die Sinfonie in C.

Alfred Reed

**25.01.1921 in Manhattan; †17. September 2005 in Miami war ein US-amerikanischer Komponist und Musikpädagoge.*



Alfred Reed, geboren als Alfred Friedman, war der einzige Sohn von Carl und Elizabeth Friedman, die vor dem Ersten Weltkrieg aus Wien in die USA einwanderten. Der Musiker benutzte den Namen Alfred

Reed zunächst als Pseudonym, bevor er seinen Namen 1955 offiziell ändern liess. Seine musikalische Ausbildung, welche er bereits vor dem zweiten Weltkrieg begann, schloss er 1956 mit dem Master of Music ab. Alfred Reed war als Dirigent, Arrangeur und Komponist tätig und wurde zudem als Musikpädagoge auf internationaler Ebene sehr geschätzt. Er schuf eine grosse Anzahl von Werken, vor allem für Blasmusikorchester aller Stärkeklassen und in vielfältiger Stilrichtung. Seine Kompositionen mit für ihn typischen Elementen gehören ins Repertoire von Blasmusikorchestern auf der ganzen Welt. Weiter war er bei Rundfunksendern und Fernsehgesellschaften bei verschiedenen

Produktionen aktiv beteiligt.

Durch seine gewinnende Art vermochte er viele Menschen in der Blasmusikszene zu motivieren und nachhaltig zu berühren.

Solist

Simon Stettler



Der Musiker ist in Bern aufgewachsen und lebt heute in Biel. Schnell fand er an der Klarinette gefallen und erlangte am bernischen Jugendmusikwettbewerb VBJ mehrere Preise. Seine Studien führten ihn zunächst nach La Chaux-de-Fonds (Lehrdiplom), Zürich (Konzertdiplom) und schliesslich nach Freiburg im Breisgau (Diploma of Advanced Studies). Dabei wurde er in seiner musikalischen Entwicklung massgebend durch Pierre-André Taillard, Fabio Di Càsola und Jörg Widmann geprägt. Verschiedene Meisterkurse, etwa bei Sabine Meyer, Philippe Cuper und Frédéric Rapin, rundeten seine Ausbildung ab. Als freischaffender Klarinetrist spielt er in verschiedenen Projektorchestern und wirkt bei Produktionen der Free Opera Company mit. Solistische Tätigkeiten übte er mit dem Klarinettenchor Wettingen und dem Kammerorchester Schwerzenbach mit Werken von Crusell und Mozart aus. Simon Stettlers besondere Zuneigung gilt der Kammermusik. Auftritte mit unterschiedlichen Ensembles führten ihn in der Vergangenheit u.a. an die Laurenzen-Konzerte St. Gallen (CH), Niedersächsischen Musiktage (D), Kammermusikfestival Racinotes Le Cerneux-Péquignot (CH), Jeunesses Musicales d’Ajoie (CH), Conservatorio Provincial de Música de Córdoba (ARG). Simon Stettler ist Lehrer für Klarinette und Kammermusik an der Ecole Jurassienne et Conservatoire de Musique und ist regelmässig Experte an Stufenprüfungen diverser Musikschulen. Mit dem Blasorchester Gebenstorf verbindet ihn eine mehrjährige, schöne Zusammenarbeit.





Aussenraumgestaltung
Gartengestaltung & Pflege
Wassergarten & Schwimmteich



Fellmann Gartenbau AG

5413 Birmenstorf · Tel. 056 223 19 94 · fellmann-gartenbau.ch

 **Gutschein für Werbung und Inserate im Wert von bis zu CHF 2'000.-**



Thomas Hager
dipl. Immobilienreuhänder

Mit diesem Gutschein werden Ihnen die Kosten für Internet- und Zeitungsinserate bei einem neuen Vermittlungsauftrag an die UTA Immobilien AG nicht verrechnet!

Rufen Sie uns an. Vereinbaren Sie mit unseren Verkaufsexperten ein kostenloses Beratungsgespräch mit Marktwertschätzung Ihrer Immobilie.

UTA Immobilien AG Baden und Kleindöttingen
Stadtturmstrasse 15
5400 Baden
Tel. 056 203 00 70
verkauf@uta.ch

www.uta.ch



Schoop –
ein vielseitiges
Unternehmen.



Schoop + Co. AG
Im Grund 15
5405 Baden-Dättwil
Tel. 056 483 35 35
www.schoop.com

Baden blüht – lassen Sie sich von uns verzaubern.

Kommen Sie vorbei in unseren Blumenladen am Theaterplatz 12 in Baden.



badenblüht!

Franziska Schoop Floristik

badenblüht!

Theaterplatz 12, CH-5400 Baden

T +41 56 221 70 15, www.badenblüht.ch

Passionskonzert 2019 Konzertprogramm

PASSIONS-KONZERT 2019 

WEGE ZUM LICHT

So, 14. April, 17.00 Uhr

Kath. Kirche,
Gebenstorf

Leitung: Joachim Pfläging

 Eintritt: Fr. 20.–
Schüler und Studenten: Fr. 10.–
bis 16-jährige gratis

Sonntag, 14. April 2019, 17.00 Uhr, Kath. Kirche, Gebenstorf

Illyrian Dances Guy Woolfenden (1937-2016)

I Rondeau
II Aubade
III Gigue

Symphony No. 3, «The Tragic» James Barnes *1949

I Lento – Allegro ritmico
II Scherzo – Allegro moderato
III Mesto, for Nathalie
IV Finale – Allegro giocoso

Projektsponsor: 

Beschreibungen der Musikstücke

Illyrian Dances
Guy Woolfenden (1937-2016)

Das thematische Material seine Suite Illyrian Dances basiert teilweise auf Musik, die Guy Woolfenden ursprünglich für die Royal Shakespeare Company komponierte.

Shakespeare war es nicht wichtig, wo das Land Illyrien tatsächlich lag. Für ihn war vielmehr der lyrische Name bedeutend. Ihn faszinierte die romantische Idee eines fernen «Nimmer-Nimmer-Landes». Für Guy Woolfenden war es ein faszinierender Gedanke, für einen solchen Ort Tänze zu komponieren.

I. Rondeau
Ein siebentaktiger Refrain mit einer kleinen rhythmischen Besonderheit wechselt sich mit verschiedenen Variationen ab, die fast jedes Register des Orchesters in Szene setzen.

II. Aubade
Ein ruhiger Tanz im Dreiertakt, in dem besonders die Flöten zur Geltung kommen. Aubade bedeutet so viel wie Morgenlied.

III. Gigue
Ein Rondo im Sechs-Achtel-Takt, typisch für die mässig schnelle, alte französische Tanzform Gigue. Das wiederkehrende Hauptthema wird auch als Kontrapunkt (Gegenmelodie) für die zahlreichen Nebenthemen verwendet.

Illyrian Dances war eine Auftragskomposition der British Association of Symphonic Bands and Wind Ensembles (BASBWE) und wurde 1986 während der fünften jährlichen BASBWE-Konferenz an der Warwick Universität uraufgeführt.

Symphony No. 3, «The Tragic»
James Barnes *1949

James Barnes schreibt im Vorwort der Partitur zu seinem Werk:

Die Sinfonie Nr. 3 war ein Auftragswerk der United States Air Force Band, Washington D.C. Der damalige Dirigent dieses Orchesters, Alan Bonner, sagte mir, er wolle ein wirklich grosses Werk für Blasorchester haben. Er legte weder Wert auf Stil, Länge, Schwierigkeitsgrad oder sonst irgendetwas. Mir wurde also völlig freie Hand gelassen, das zu schreiben, was ich wollte. Ich begann an diesem Werk zu arbeiten, als ich in einer sehr schweren Lebenssituation war, nämlich kurz nachdem unser Baby Nathalie gestorben war. Diese Sinfonie ist das Werk mit dem grössten emotionalen Kräfteverschleiss, welches ich je komponiert habe. Müsste man ihr einen Beinamen geben, ich glaube «tragisch» würde gut zu ihr passen. Das Werk entwickelt sich von der tiefsten Dunkelheit der Verzweiflung bis hin zum Erstrahlen vor Erfüllung und Freude. Der erste Satz verarbeitet viel Frustration, Bitterkeit, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit und somit all meine eigenen persönlichen Gefühle nach dem Verlust meiner Tochter. Das Scherzo (zweiter Satz) geht mit beissendem Spott und bitterer Süsse an dieses Thema, was auch mit der Anmassung und der Selbstgefälligkeit bestimmter Leute in dieser Welt zu tun hat. Der dritte Satz ist eine Fantasia darüber, wie meine Welt ausgesehen hätte, wenn Nathalie in ihr gelebt hätte. Es ist ein Abschiedslied für sie. Das Finale (vierter Satz) steht für die Wiedergeburt des Geistes, einem Versöhnungsversuch für uns alle. Das zweite Thema des letzten Satzes basiert auf einer alten lutherischen Hymne auf die Kinder, «Weil ich Jesu Schäflein bin». Diese Hymne wurde an Nathalies Beerdigung gesungen. Am 25.Juni 1994, drei Tage nachdem ich die Sinfonie beendet hatte, wurde unser Sohn Billy Barnes geboren. So wie der dritte Satz Nathalie gewidmet ist, ist das Finale für Billy und ein Ausdruck unserer Freude, dass wir nach dem tragischen Tod seiner Schwester mit ihm gesegnet wurden.

Beschreibungen der Komponisten

Guy Anthony Woolfenden



**12 Juli 1937 in Ipswich; †15 April 2016 war ein englischer Komponist und Dirigent.*

Guy Woolfenden wuchs in Ipswich auf, wo er seine erste Unterrichtung an der Westminster Abbey Choir School,

London und an der Whitgift School, Croydon absolvierte. Seine Ausbildung zum Berufsmusiker begann er am Christ's College in Cambridge, welche mit weiteren Studien an der Guildhall School of Music and Drama fortgesetzt wurden.

Ab 1961 beteiligte er sich an der Royal Shakespeare Company in Stratford-upon-Avon, wo er zwischen 1963 und 1998 das Amt des musikalischen Direktors bekleidete. Weiter war er zwischen 1986 und 1991 der künstlerische Direktor des Cambridge Festivals. Als Vorsitzender des Denne Gilkes Memorial Fund, einer wohltätigen Institution, war er längere Zeit für die Unterstützung von jungen Musikern und Schauspieler zuständig. Mit dem Verlag Ariel Music, welchen er gründete, hatte er die Möglichkeit, auch in dieser Hinsicht Künstler zu unterstützen und deren Werke zu veröffentlichen.

Das kompositorische Schaffen von Guy Woolfenden umfasst eine grosse Anzahl von Werken für Blasorchester, Kammermusikensembles und sinfonische Orchester. Durch seine Verbindung mit der Royal Shakespeare Company entstanden etwa 150 Kompositionen, welche spezifisch für Theateraufführungen konzipiert wurden. Die Zusammenarbeit mit Theatern in Frankreich, Österreich, Italien und Norwegen belegen seine europäische Verbundenheit in dieser Sparte.

Auch im Bereich der Filmmusik hatte er zwischen 1968 und 1974 einige Kompositionen eingebracht.

Guy Woolfenden, der auch für einige Projekte Dirigent der Scottisch Opera war, erhielt nationale Auszeichnungen für sein künstlerisches Schaffen.

James Barnes



**9. September 1949 in Hobart, US-Bundesstaat Oklahoma, USA ist ein US-amerikanischer Komponist.*

Nach Studien in Komposition und Musiktheorie an der Universität von Kansas erwarb James Barnes 1974 den Bachelor of Music und 1975 den Master of Music. Er studierte als Privatschüler das Fach Direktion bei Zuohuang Chen. Seit 1977 ist er Dozent an der Universität von Kansas für Instrumentation und Komposition.

James Charles Barnes ist auch als Tubist aktiv und trat mit bekannten Orchestern in den USA auf.

Seine Kompositionen sind weit verbreitet und werden häufig in den USA, Europa, Japan, Taiwan und Australien aufgeführt. Das Tokyo Kosei Wind Orchestra hat bisher drei CDs mit Werken von James Barnes eingespielt. Für die Symphony op. 35 (1978) und für Visions macabre (1981) erhielt er jeweils nationale Auszeichnungen.

Im März 2013 begleitete James Barnes als musikalischer Leiter das Bishop Ireton Symphonic Wind Ensemble bei einer Konzerttournee nach Bayern, um dort die Uraufführung seiner Ouvertüre A Bavarian Easterfestival in Zolling zu dirigieren.



**René Haas,
Chauffeur**

**Fredi Merz,
Vorarbeiter Werkdienst**

**Kurt Rüegg,
Leiter Akquisition**

Dieses M setzt ein Zeichen.

Rückbau, Erdarbeiten, Baulogistik,
Baugrubensicherungen, Steinkörbe,
mineralische Baustoffe, rebeton

Merz Gruppe
5412 Gebenstorf, Tel. 056 201 90 10
info@merzgruppe.ch, merzgruppe.ch

MERZ®
Bringt Bewegung ins Geschäft.

Sommerkonzert 2019

Konzertprogramm



SOMMER
KONZERT
2019

BOG
blasorchester gebenstorf

LIBER- TANGO

Sa, 22. Juni, 19.30 Uhr

Werkareal Merz Gruppe,
Gebenstorf

Leitung: Joachim Pfläging
Solist: Matthias Matzke, Akkordeon

Eintritt: Fr. 20.–
Schüler und Studenten: Fr. 10.–
bis 16-jährige gratis

Samstag, 22. Juni 2019, 19.30 Uhr, Werkareal Merz, Gebenstorf

Ouvertüre für Hamoniemusik
Felix Mendelssohn (1809–1847)

Redhill
Benjamin Yeo *1985

Firefly
Ryan George *1978

Libertango
Astor Piazzolla (1921–1992)

Solist: Matthias Matzke, Akkordeon

Symphonic Dances
Yosuke Fukuda *1975

I Renaissance Dances

II Tango

III Hoedown

IV Spirituals Bon-Odori-Uta

V Belly Dance

Beschreibungen der Musikstücke

Ouvertüre für Hamoniemusik Felix Mendelssohn (1809-1847)

Die Ouvertüre zeugt von einer hohen musikalischen Reife des Künstlers, der zum Zeitpunkt der Komposition erst fünfzehn Jahr alt war.

Das Werk ist in der Sonatenform gehalten und beginnt mit einer langsamen, sehr melodiösen Einleitung, die bald in ein lebhaftes Allegro übergeht. Die Komposition fällt mit Kontra-punktik und Polyphonie auf.

Die Originalnoten von diesem Werk gingen verloren, wurden jedoch von Mendelssohn im Juli 1826 kopiert. Diese Version wurde mit dem Titel «Nocturno» versehen und wurde für eine Flöte, zwei Klarinetten, zwei Oboen, zwei Fagotte, zwei Hörner, eine Trompete und ein englisches Basshorn ge-schrieben.

Eine zweite Fassung der Komposition schickte Felix Mendels- sohn 1838 mit der Überschrift «Ouvertüre für Harmoniemusik» an den Verleger Simrock. Diese Version wurde mit 23 Blas- und Perkussionsinstrumenten besetzt.

Im Laufe der Zeit wurden von der Ouvertüre etliche Tran- skriptionen für verschiedene Orchesterbesetzungen publiziert. Ziel war es, unter Einbezug der Möglichkeiten eines moder- nen Blasorchesters, immer eine möglichst genaue Adaption des Werkes beizubehalten.

Redhill Benjamin Yeo *1985

Die Komposition war ein Auftragswerk der Singapore Wind Symphony für deren Taiwan-Tournee im Jahr 2014. Die Uraufführung fand am 25. April 2014 statt. Redhill ist eine programmatische Komposition und basiert auf einer in Singapur sehr bekannten Legende. Vor langer Zeit, wurde die Südküste von Singapur durch angriffige Schwertfische heimgesucht. Zum einen konnten

die Bewohner den Handel über den Seeweg nicht mehr abwickeln und zum anderen war es den Fischern nicht möglich, ihrem Beruf nachzugehen. Nicht mal die Soldaten des Sultans konnten etwas gegen diese ständigen, lebensgefährlichen Attacken unternehmen. Ein kleiner Junge hatte die Idee, mit Bananenbaumstrünken eine Barrikade vor der Küste zu errichten. Beim nächsten Angriff der Schwertfische verfangen sich deren Schwerter im Holz und die Tiere konnten daraufhin einfach eingefangen werden. Weil der Plan des gescheiten Jungen perfekt funktionierte, wurde dieser von der Bevölkerung verehrt, was den Sultan eifersüchtig machte. In seiner Angst, der Knabe könne die Herrschaft des Sultans in der Zukunft untergraben, liess er den Jungen umbringen. Durch das Blut verfärbte sich der ganze Hügel tiefrot.

Die Komposition besteht aus sechs zusammenhängenden Teilen mit den Überschriften Redhill, Dorf des Friedens, Seekampf, Dorfjunge, boshafter König und Finale. Die ersten zwei Abschnitte führen zu den charakteristischen Klängen der Indonesischen Musik, intoniert durch Flöten begleitet durch Plattenperkussion und Gong. Im weiteren Verlauf des Werkes wird die Seeschlacht durch Intensität und rhythmische Verwerfungen dargestellt. Darauf folgt ein lyrischer Moment, in welchem die Unschuld des Dorfjungen mit einem Oboen-Solo musikalische verarbeitet wird. Diese Ruhe wird durch das Erscheinen des boshaften Königs jäh unterbrochen. Dieser furiose Abschnitt führt schliesslich zum Finale, in welchem das Oboen-Thema nochmals aufgegriffen wird. Durch den Einbezug des ganzen Orchesters ertönt die Melodie in grandioses Form und zollt somit dem jungen Retter von Singapur den vollen Respekt und die grosse Dankbarkeit.

Firefly Ryan George *1978

Das Werk wurde vom Komponisten seinen beiden Töchtern gewidmet, welche in ihm immer wieder einen Funken der Fantasie zünden. Der Komponist schreibt zu seinem Werk folgende Zeilen: Es ist für mich immer wieder grossartig, wie in der

Vorstellung von Kindern ganz normale Dinge zu fantastischen und speziellen Gedanken führen. Alles und Jedes wird zu einem anderen Ding ihrer Fantasie. Ein Stecken im Boden wird zu einem Zauberstab, ein Haufen von Steinen kann das Zeichen eines vergrabenen Schatzes sein.

Dazu kommen all die Geschöpfe und Pflanzen der Natur, welche in den Augen der Kinder eine weitere Ebene erhalten. Die Idee von Firefly erhielt ich eines nachts, als ich meine 4-jährige Tochter betrachtete, wie sie von einem Glühwürmchen verzaubert ja hypnotisiert wurde.

Auf meine Frage, was sie am Glühwürmchen so faszinierend finde, gab sie korrigierend zur Antwort: «Papa, dies ist kein Glühwürmchen, sondern Tinkerbell die Fee, welche mich für ein Abenteuer mit ihr abholt».

Libertango Astor Piazzolla (1921-1992)

Das Werk wurde 1974 von Astor Piazzolla, einem Tango-komponisten, in Mailand herausgegeben und aufgenommen. Der Titel ist eine Wortschöpfung aus Libertad (spanisch für Freiheit) und Tango.

Die Komposition und der zugehörige Name symbolisiert Piazzollas Schritt vom klassischen Tango hin zum Tango Nuevo.

Als Tango Nuevo (spanisch für neuer Tango, manchmal auch Neotango) bezeichnet man die Stilentwicklung, den Tango Argentino zu zeitgenössischen Formen und Kunstansprüchen weiterzuentwickeln. Dies beinhaltet die Weiterentwicklung und Synthese der klassischen Tangomusik mit modernen, meist populärmusikalischen Mitteln und die Weiterentwicklung und Variation der Formen und Elemente im Tango Argentino.

Seit dem ersten Erscheinen des Musikstückes wurden unzählige Adaptionen für einzelne Instrumente und Orchester aller Stilrichtungen gemacht. Obwohl die Komposition als Instrumentalwerk gesetzt wurde, sind verschiedentlich auch Texte zur Melodie des Libertango verfasst und auf Tonträger aufgenommen worden.

Symphonic Dances Yosuke Fukuda *1975

Das Werk wurde von der Central Band of the Japan Air Self Defense Force in Auftrag gegeben. Yosuke Fukuda komponierte eine Suite, deren fünf Sätze Tänze aus aller Welt darstellen. Jeder Satz erfordert die Umsetzung seiner besonderen Energie und Spiritualität, und doch soll Fukudas Musik auch unterhaltsam sein. Jeder Satz ist in sich abgeschlossen und kann auch separat aufgeführt werden.

I. Renaissance Dances
Eine Hommage an den europäischen Stil und Geschmack aus der Zeit von Gervaise, Susato und Praetorius. Nach der Einleitung erscheinen die Schritte der Tanzformen Courante, Pavane, Galliard und Branle, die mit viel Elan umgesetzt werden sollten.

II. Tango
Dieser Satz ist ein erdiger und intensiver Tango aus Argentinien. Das Alt-Saxofon und die anderen Solisten sind hier in ihrer ganzen musikalischen Leidenschaft gefragt.

III. Hoedown
Hier erklingen eine Rodeo-Szene und die freiheitsliebende Stimmung, welche aus den Western-Filmen bekannt sind. Das einleitende Klarinettensolo kann ad libitum gespielt werden. Dieser spielerisch anmutende Satz erhält durch ein konstant swingendes Gefühl die richtige Atmosphäre.

IV. Spirituals Bon-Odori-Uta
Dieser Satz ist ein Requiem, das auf der traditionellen Bon-Okuri Zeremonie basiert, mit welcher verstorbene Vorfahren in die spirituelle Welt geleitet werden. In der Piccolo Flöte erklingt ein feierliches Lied im typischen Rhythmus eines Bon Odori, das sich durch verschiedene Variationen zu dem schönen Volkslied Owara-Bushi entwickelt.

V. Belly Dance
Der Bauchtanz ist typisch arabisch und sollte mit viel Leidenschaft, Extravaganz und einer Tendenz zur Hemmungslosigkeit gespielt werden. Der schwere fast wuchtige Rhythmus sollte, wenn möglich mit einer Darbuka (einer traditionell türkischen Trommel) gespielt werden. Zudem ist in der Coda der «grosse Knall» nicht nur erlaubt, sondern vom Komponisten ausdrücklich gewünscht.

Beschreibungen der Komponisten

Jakob Ludwig Felix Mendelssohn Bartholdy



**3. Februar 1809 in Hamburg; †4. November 1847 in Leipzig war ein deutscher Komponist, Pianist und Organist. Er gilt als einer der bedeutendsten Musiker der Romantik und setzte als Dirigent neue Standards, die das Selbstverständnis des Dirigierens bis heute massgeblich mitprägen.*

Felix Mendelssohn Bartholdy entstammte der angesehenen und wohlhabenden bürgerlichen jüdischen Familie Mendelssohn.

In der Öffentlichkeit trat Felix erstmals am 24. Oktober 1818 als Neunjähriger auf. Im April 1819 trat er als Altsänger in die Sing-Akademie zu Berlin ein, wo er ältere Kirchenmusik studierte. 1820, im Alter von elf Jahren, begann er mit aussergewöhnlicher Schnelligkeit zu komponieren. Allein in jenem Jahr schrieb er fast 60 Werke.

Ab 1821 bereiste Mendelssohn Europa und traf dabei Grössen aus Literatur und Musik. Unter anderen machte er Bekanntschaft mit Goethe, Rossini und Carl Maria von Weber. Felix kehrte mit seinem Vater im Mai 1825 nach Berlin zurück und zog in ein geräumiges Haus mit hervorragendem Musikzimmer und einem Gartenhaus, in dem bei den sonntäglichen Konzerten mehrere hundert Personen zuhören konnten. Im Herbst 1826 kam es hier zur ersten Aufführung der Sommernachtstraum-Ouvertüre. Die Zeit in Berlin nutzte er für weitere Studien an der Universität.

Im April 1829 reiste Mendelssohn erstmals nach London und wurde enthusiastisch aufgenommen. Seinen ersten Auftritt vor englischem Publikum hatte er bei einem der Konzerte der Philharmonic Society, bei dem er am 25. Mai seine Sinfonie c-Moll vom Klavier aus dirigierte. Nach Abschluss der Konzertsaison begab sich der Musiker nach Schottland, wo er zu seiner Hebriden-Ouvertüre und

der Schottischen Sinfonie inspiriert wurde. Im Jahr 1830 folgten Reisen nach Italien, wo er Hector Berlioz kennen lernte. Auf seinen Reisen durch Europa machte er vermehrt Pausen bei seinen Freunden und kam im Dezember 1831 in Paris an. Dort blieb er einige Monate und pflegte engen Kontakt zu Liszt und Chopin.

Ab dem Jahr 1832 arbeitete Felix Mendelssohn zuerst in Düsseldorf und später in Leipzig hauptsächlich als freischaffender Musiker. Ins Jahr 1837 fällt seine Heirat mit Cécile Charlotte Sophie Jeanrenaud. Mendelssohn wurde in Leipzig zum Kapellmeister gewählt und gab sein erstes Konzert als Dirigent im Gewandhaus. Das Wirken des neuen musikalischen Leiters wurde begeistert aufgenommen. Nach weiteren Reisen nach London wurde Felix Mendelssohn im Jahr 1841 als Kapellmeister nach Berlin berufen. Der preussische König wollte Berlin zur Kunsthauptstadt im deutschsprachigen Raum machen. Die ehrgeizigen Pläne konnten aber nicht umgesetzt werden.

1843 gründete Mendelssohn in Leipzig das Conservatorium – die erste Musikhochschule Deutschlands – und eröffnete es am 3. April in den Gebäuden des Gewandhauses.

In Leipzig erlitt er im Oktober 1847 mehrere Schlaganfälle. Nach einem weiteren Schlaganfall am 3. November verlor er das Bewusstsein und verstarb am darauffolgenden Tag.

Benjamin Yeo



**1985 in Singapur, ist ein international bekannter Komponist und Dirigent für Blasmusik.*

Seine musikalische Ausbildung startet er mit 7 Jahren auf der Trompete, mit welcher er in verschiedenen Schulorchestern spielte. Durch sein grosses Engagement in lokalen Musikgruppen fand er schon mit 15 Jahren den Zugang zum Arrangieren und Komponieren. Einen Teil seiner musikalischen

Ausbildung absolvierte Benjamin Yeo während seinem Militärdienst, wo er im zugehörigen Orchester mitspielte. Nach dieser Ausbildung studierte er Komposition an der Musikhochschule von Singapur.

Durch seine vielseitige Tätigkeit als Dirigent von verschiedenen Blasorchestern und Jugendensembles eignete er sich ein reiches pädagogisches Wissen an. Als Dirigent und musikalischer Leiter versteht er es, die Musikerinnen und Musiker zu begeistern.

Weiter ist er als Lehrer an der Musikhochschule in Singapur tätig und stellt zudem sein Wissen als Juror bei Blasmusikwettbewerben zur Verfügung.

Seine Werke werden von namhaften Musikverlagen herausgegeben. Darunter befinden sich Verlagshäuser aus Nordamerika und Europa. Die erste Komposition erschien im Jahr 2007, worauf weitere Werke folgten, welche grosse Beachtung fanden und internationale Preise erhielten.

Ryan George



**1978, ist ein US-Amerikanischer Komponist und Arrangeur.*

Der Musiker lebt aktuell in Austin, Texas, wo er als Arrangeur und Komponist wirkt. Seine Werke für Konzertorchester und Marschmusikformationen werden regelmässig in Nordamerika, Europa, Asien und Australien aufgeführt.

Im Jahr 2007 veröffentlichte Ryan George sein erstes Konzert für das sinfonische Blasorchester. Seine Werke werden oft von namhaften Orchestern in Auftrag gegeben und zur Aufführung gebracht.

Viel Zeit widmet Ryan George dem Genre der Marschmusik sowie der dazugehörigen Schlagzeugliteratur. Der Musiker ist verheiratet und Vater dreier Kinder.

Astor Pantaleón Piazzolla



**11. März 1921 in Mar del Plata; †4. Juli 1992 in Buenos Aires war ein argentinischer Bandoneon-Spieler und Komponist. Er gilt als Begründer des Tango Nuevo, einer Weiterentwicklung des traditionellen Tango Argentino.*

Astor Piazzolla, das einzige Kind von Vicente Piazzolla und Assunta Mainetti, war vier Jahre alt, als seine Familie wegen der schlechten Wirtschaftslage in Argentinien nach New York auswanderte. Die musikalische Begabung des jungen Astor wurde früh erkannt. Neben Klavier lernte er auch, seinem Vater zuliebe, Bandoneon zu spielen. Obwohl sein Vater den Tango über alles liebte, begeisterte sich Astor Piazzolla für Jazz und die Musik von Johann Sebastian Bach.

1937 kehrte die Familie nach Buenos Aires zurück, wo eine Aufführung des Tango-Ensembles von Elvino Vardaro zu einem Schlüsselerlebnis für Piazzolla wurde. Hier erlebte er erstmals eine neuartige Tango-Interpretation, die ihn begeisterte.

Eine Begegnung mit dem von ihm sehr geschätzten Pianisten Artur Rubinstein bestärkte Piazzolla im Wunsch, einen akademischen Weg zu gehen. Ab 1940 nahm er daher Kompositionsunterricht bei Alberto Ginastera.

In der ersten Hälfte der 50er Jahre komponierte Piazzolla einige Orchester- und Kammermusikwerke, es entstanden unter anderem die preisgekrönte Sinfonie «Buenos Aires» (1953) und die «Sinfonietta» (1954), für die er mit dem nationalen Kritikerpreis geehrt wurde. Von seinen frühen Tangos aus den 40er Jahren hingegen distanzierte er sich, da er als Komponist ernst genommen werden wollte, was ihm mit Tango zu jener Zeit unmöglich schien.

1954 erhielt Piazzolla ein Stipendium für Europa und ging nach Paris, um bei Nadia Boulanger Komposition zu studieren. Beim ersten Vorspielen verschwieg er, dass er Tangos gespielt und komponiert hatte, weil er sich schämte, Tangomusiker zu sein. Boulanger entdeckte beim Durchsehen von Piazzollas Partituren Einflüsse von Ravel, Strawinsky, Bartók und Hindemith, vermisste jedoch eine individuelle Handschrift und

bat Piazzolla, einen Tango auf dem Klavier zu spielen. Hinterher sagte sie Piazzolla deutlich die Meinung: «Du Idiot! Merkst Du nicht, dass dies der echte Piazzolla ist, nicht jener andere? Du kannst die gesamte andere Musik fortschmeissen!» Er nahm den Rat an und setzte sich ab dann hauptsächlich mit dem Tango auseinander.

1955 kehrte Piazzolla nach Argentinien zurück. Er gründete das Octeto Buenos Aires mit zwei Bandoneons, zwei Violinen, einem Bass, Cello, Klavier und einer elektrischen Gitarre. Mit diesem Ensemble begann die Neuinterpretation des Tangos. Der Tango Nuevo, in welchem Stilelemente und Formen aus der sinfonischen Musikkultur verwendet werden. Im Laufe seines Lebens komponierte er über 300 Tangos und Musik für fast 50 Filme und spielte rund 40 Schallplatten ein. Dabei arbeitete er mit Literaten, Regisseuren und Schauspielern zusammen.

Während der argentinischen Militärdiktatur (1976–1983) lebte Piazzolla in Italien, kehrte aber immer wieder nach Argentinien zurück. Insbesondere die Zeit von 1978 bis 1988 gilt als Höhepunkt seines Schaffens.

Im August 1990 erlitt er in Paris einen Schlaganfall, der weiteres Komponieren unmöglich machte. Er starb zwei Jahre später in Buenos Aires.

Solist

Matthias Matzke



Der Musiker aus Gingen an der Fils studierte Jazzakkordeon im Bachelorkurs von Hans-Günther Kölz am Hohner-Konservatorium und der Hochschule Osnabrück.

Stilistisch versiert bewegt er sich in grosser musikalischer Bandbreite von Unterhaltungsmusik bis zu ernster Musik und Klassik. Neben Soloprojekten ist er Arrangeur, Komponist und Songwriter unter anderem für seine Crossover Band und steht im Duo mit Leonie Kratz (Sopran, Bewegung) auf der Bühne.

Yosuke Fukuda



**19. April 1975 in Suginami, Tokio, Japan ist ein japanischer Komponist und Oboist.*

Bereits im Kindesalter beschäftigte sich Fukuda mit Musik, vor allem mit der Verwendung des Synthesizers. Mit 11 Jahren begann er mit Hilfe seines Computers die ersten kleinen Kompositionen und Arrangements zu erstellen.

Ein Jahr später arrangierte er Werke von Debussy für Synthesizer. Als er die Mittelschule besuchte, wurde er mit den verschiedenen Blasinstrumenten und der Blasmusik vertraut gemacht. Daraufhin erstellte und arrangierte er Werke bekannter Meister für das sinfonische Blasorchester.

1991 begann er seine Forschung über Synthesizer und Multimedia. Im Jahr 1994 graduierte er an der Oberschule und war zunächst in einem Musikhandel tätig. Sein kompositorisches Schaffen behielt er bei und schuf Werke, insbesondere für das Theater, die Oper, für Tanz-Ensembles und das Fernsehen.

Meilensteine seiner Karriere sind erste Preise zahlreicher nationaler und internationaler Akkordeon Festivals und dem Coupe Mondiale. Seine Tätigkeit schliesst Journalismus, Pädagogik und Dozenturen mit ein. Als Solist konzertierte er mit dem Landesjugendorchester Baden-Württemberg und dem Akkordeon-Landesjugendorchester und ist Mitglied des Bundesakkordeonorchesters. Konzertreisen nach Asien, Ankara, St. Petersburg, Costa Rica, in die USA und das europäische Umland ergänzen sich mit Auftritten im deutschen und internationalen Rundfunk und Fernsehen.

Im Studiengang Elektronische Tasteninstrumente gilt er zudem als Vorreiter für Digitalakkordeon – einem Musiker eben, der die Augen offenhält, sich zeitgemäss ausdrücken auf einem so unterschätzten wie zugleich hoffnungsvollen Instrument wie dem Akkordeon. Im Jahr 2016 wurde Matthias Matzke zum Förderpreisträger des Hohner-Konservatoriums.



- Wir empfehlen uns für
- Kombiflexabdichtung
 - Brandabschottungen
 - Fugenabdichtung
 - Dampfsperband
 - Wasserfolien
 - Injektion

Antonio Vona

Kreuzkapellenweg 5c
5430 Wettingen
info@vona-fugentechnik.ch

Tel. 056 427 25 74
Fax 056 426 46 63
Mobile 079 414 20 61
www.vona-fugentechnik.ch



WINDGATE
Energietechnik von felix

Haus- und
Energietechnik

Heizung | Sanitär
Lüftung | Kühlung
Service | Umbau

Photovoltaik
Energiespeicherung
Beratung

Felix & Co AG, Haus- und Energietechnik, Landstrasse 70, 5412 Gebenstorf
T 056 223 28 10, info@felix.swiss, www.felix.swiss, CHE-101.366.651 MwSt

Porträt Blasorchester Gebenstorf

Text publiziert im Tätigkeitsbericht 2017 des Aargauer Kuratoriums

Sie haben von Tuten und Blasen eine Ahnung

von Tom Hellat

Ungemütlich riesig ist die Mehrzweckhalle Brühl in Gebenstorf. Stühle stapeln sich zu einsamen Türmen, Tische lehnen sich an die Wände und ungebrauchte Notenständer stehen wie Fragezeichen im Raum. Ein halbes Dutzend Leute sind schon drin, doch ständig öffnet sich die Tür - noch eine Flachserei vom Posaunist, ein paar Worte vom Fagottisten und der Raum füllt sich mit Leben. Der Dirigent lächelt in die Runde, hebt den Arm und plötzlich flirren zarte Töne des Komponisten Oliver Waespi durch die Aula. Die Klänge fliegen an den Stühlen vorbei, schicken ihr Allegro zu den holzverkleideten Wänden und wieder zurück. Das Blasorchester Gebenstorf übt sein neuestes Programm - das auch zugleich das letzte des Dirigenten Karl Herzog sein wird.

Damit geht eine Ära zu Ende. Über siebzig Programme hat der Murianer in den letzten zwanzig Jahren realisiert. Wobei diese Beschreibung noch zu kurz greift - denn Herzog hat die Konzertprogramme nicht nur umgesetzt, sondern ein neues Denken initiiert. Seine Mission war und ist es, «das Blasorchester zu emanzipieren». Emanzipieren? Blasorchester gelten ja gemeinhin nicht eben als die zarten Damen unter den Blasensembles. In der Tat gibt es nur wenige, die dröhnender und durchschlagskräftiger sind als sie. Wo auch immer sie auftauchen, sind normalerweise Bierzelt und Militärparaden nicht weit. Und auch bei den Gebenstorfern gehörten Jahreskonzerte «mit Tombola, Lösli und Bierflaschen auf den Tischen» wie selbstverständlich dazu, erzählt Herzog. «Aber genau das ist das Problem», findet er. Er möchte der Blasmusik den Horizont erweitern, indem er Werke aufführt, die eine tiefe musikalische Auseinandersetzung fordern. Nicht Schmetterpartien, sondern Musik, die echte Emotionen transportiert. Eben solche wie diejenige des Zürcher Komponisten Oliver Waespi. Sein Orchesterwerk «II cantico, handele von einem Gedicht Franz von Assisis, in dem er für die Schöpfung der Natur, der Sonne, der Erde und der Lebewesen dankt. Das Bierzelt wird hier zum Himmelszelt. Wie sich die Musik aus einem schlichten Viertonmotiv entwickle, um schliesslich in einer allumfassenden, welcumarmenden Apotheose zu enden, ist bewegend und kann nicht schunkelnd wahrgenommen werden.

Denn das Werk ist nicht einfach zu spielen. Und manch einer der Amateurmusiker stöhnte wohl zuhause

beim Einüben der schwierigen Stellen. Doch Herzog ist kein autoritärer Knochen, der seinem Orchester die Fehler aus den Mundstücken schlägt. Er wirkt eher wie ein tibetanischer Mönch, der seine Ansagen bescheiden formuliert, aber ernst meint: «Ich gebe euch einen Tipp, kommt hier etwas früher, dann habt ihr nachher mehr Zeit» oder «David, an dieser Stelle musst du kraftvoller spielen, du bist hier der Mann mit dem goldenen Schwert». Es sind feine Hinweise, aber sie führen zum Ziel. «Ich gebe einfach gerne meine Einsichten weiter», sagt Herzog. Die Einsicht beispielsweise, dass man das Spiel der Laien nicht aus Eitelkeit strapazieren darf, um einen möglichst scharfen Ton zu erreichen: «Viel wichtiger ist der natürliche Klang, der nicht bloss tönt, sondern schwingt.» Denn Herzog ist keineswegs der Meinung, dass Profis alles besser können als Laien. Natürlich haben sie ausgebildete Tonführungen; aber Laien haben dafür Zeit. Zeit, eine Komposition im Detail zu erarbeiten, an einer Stelle zu schleifen und zu diskutieren. Ein Profi-Ensemble kann das in den üblichen drei bis vier Proben nicht. Ein paar Kiekser oder verfrühte Einsätze fallen eben nicht ins Gewicht, wenn die Musik lebt und erlebt wird.

So gelingen auch Oliver Waespis Klangarchitekturen im Verlauf der Probe mit einer Intensität, in der die Begeisterung der Musikerinnen und Musiker immer wieder aufblitzt. So stark, dass dem Hornisten oft ein Lächeln über die Lippen huscht. Es ist, als würden durch die Musik die Menschen selbst zum Vorschein kommen, ihre Gefühle, Leidenschaften und Energien. «Um solche Momente geht es mir», sagt Herzog, «denn Emotionen zu wecken, ist das wichtigste in der Musik».

Tom Hellat war auf der Geschäftsstelle des Aargauer Kuratoriums bis Mitte 2018 verantwortlich für klassische Musik.





Immer da, wo Zahlen sind.



Mehr erfahren:
[raiffeisen.ch/ansprueche](https://www.raiffeisen.ch/ansprueche)

Bei wachsenden Ansprüchen sind wir der richtige Anlagepartner.

Ein kleines oder grösseres Vermögen aufbauen? Oder einfach Ihr Geld richtig angelegt wissen? Wir unterstützen Sie mit umfassender, kompetenter Beratung und machen aus Ihren Zielen eine Vermögensstrategie.

Raiffeisenbank Wasserschloss

Unterriedenstrasse 1, 5412 Gebenstorf
Telefon 056 202 33 33
Gebenstorf - Turgi - Brugg - Windisch

RAIFFEISEN
Wir machen den Weg frei

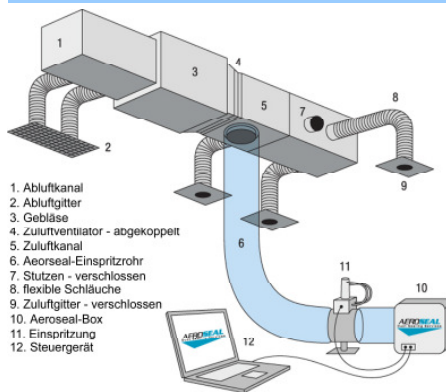
E-Service AG Baden

056 204 33 44

www.eglin.ch

Service

ACO-AEROSEAL



ACO-AEROSEAL ist eine neue, bahnbrechende Technologie zur nachträglichen Abdichtung bereits installierter Luftleitsysteme von innen heraus.

Dieses System kann sowohl in Neubauten wie auch bei bestehenden Luftverteilsystemen zur Anwendung kommen.

Die Leckage von Luftleitsystemen kann in kürzester Zeit um durchschnittlich 90 % reduziert werden.

AVENCO hat immer die richtige Lösung!

avenco.ch

Ihr Ansprechpartner:
Robert Schmidlin



AVENCO AG
Die Lösung liegt in der Luft.

www.peterhans-schibli.ch

Schreinerei | Zimmerer | Innenausbau
PETERHANSSCHIBLI



Peterhans, Schibli & Co. AG
Badenerstrasse 42
5442 Fislisbach
Telefon 056 484 19 69
Telefax 056 484 19 70
www.peterhans-schibli.ch
info@peterhans-schibli.ch

Aus Freude am

Holz

Gute Musik zu machen, ist das eine.
Leute zu finden, die sie wertschätzen,
das andere!

Wir sind stolz darauf, das BOG
als Direktmarketing-Agentur dabei
unterstützen zu dürfen.

Direktmarketing aus Baden. kollerdirect.ch

KOLLERDIRECT
dialogmarketing

**Wir bedanken uns ganz herzlich
für die Unterstützung bei:**

Gemeinde Gebenstorf



Regionale Verkehrsbetriebe Baden-Wettingen AG



Aargauer Kuratorium AARGAUER KURATORIUM

annerturgi Nutzfahrzeuge AG Gebenstorf

Clivio + Riniker Bau AG Brugg

Drogerie Zumsteg Turgi

G. Zehnder AG Birmenstorf

Häfliger Druck AG Wettingen

IBB Energie AG Brugg

R. Killer AG Glas- & Gebäudereinigung Gebenstorf

Restaurant Isebähnli Baden

Rolf Ryter Heizungen GmbH Gebenstorf

Schweizerische Mobiliar Baden

Spörri Veranstaltungstechnik Vogelsang

Weingut Jürg Wetzel Ennetbaden

Wohnbedarf Merlo Leuggern

Cécile & Martin Anner Gebenstorf

Hans Auerbach Gebenstorf

Urs Bättschmann Gebenstorf

Fridolin Biland Baden

Martha Bühler Gebenstorf

Stefan Ellensohn Gebenstorf

Jeannette & Clemens Frei Gebenstorf

Erika Hatebur Riehen

Jacqueline & Fabian Keller Gebenstorf

Ruth und Max Küng Wettingen

Paul Mannhart Gebenstorf

Sylvie Merlo Gebenstorf

Albert Müller Baden

Claude Singer Gebenstorf

Markus Strebel Muri



blasorchester gebenstorf